

Volks-Zeitung

Freitag das achtseitige farbig illustrierte Witzblatt ULK

Mit „Jede Woche Musik“ Moden-Zeitung Sport-Zeitung Film-Zeitung Haus u. Garten-Ztg Fechn.-Zeitung Witzblatt „ULK“

Strasse 67-68, Moritzplatz, Müllerstrasse 125, Potsdamer Strasse 10, Rathenower Str. 1, ... Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin S.W.

Er erscheint täglich zweimal, Sonntags, Feiertags und Montags einmal. Abonnementpreis: ...

Schwenkung im Donez-Prozess - Fememord? Internationale Kohlenkonferenz gefordert

„Italia“ im Zyklon zerschellt?

An einem Felsen der Nordküste von Spitzbergen - Nobiles letzter Funkruf - Antwort nach 14 Minuten - Bestätigung bleibt aber aus - Die Schlussfolgerung des geophysikalischen Instituts Tromsø

Kopenhagen, 29. Mai. (Privat.)

Auch der ganze heutige Vormittag und Nachmittag sind vergangen, ohne daß man in Kingsbay oder Oslo eine be- stimmte Nachricht über den Verbleib der „Italia“ und ihrer Besatzung erhalten hätte. Die Meldung des Robbenjägers, der in der Nähe der Winterlager-Nacht ein Signal von der „Italia“ aufgefunden haben will, hat bis jetzt eine Bestäti- gung noch nicht gefunden. ...

Befestigung aus, und seitdem sind alle Signale überhaupt verstummt. Nach der Mitteilung des Instituts ist das Luftschiff während dieser vier- zehn Minuten in der Nähe von Kap de Vriesland von einer Katastrophe ereilt worden.

Wenn die Hypothese zutrifft, so wäre die Situation äußerst kritisch, denn wenn man auch hoffen kann, daß die Besatzung dabei das Leben hat retten können, so hatte sie wohl kaum Zeit, die nötige Ausrüstung wie Lebensmittel, Zelte, Schützen, Jagdausrüstungen usw. mitzunehmen. Die Hilfe müßte dann sehr schnell kommen.

In Erwartung der Polflieger Heute nachmittag auf dem Berliner Flughafen

Der Empfang der Nordpolflieger Wilkins und Gifford auf dem Flughafen Berlin-Tempelhof findet heute zwischen 10 und 12 Uhr statt. ...

Armenien

Zum zehnten Jahrestag der Gründung des armenischen Staates Von Dr. Artasches Abaghian

Wenn man im Ausland von den Armeniern spricht, so be- zeichnet man sie gewöhnlich als das „Märtyrervolk“, und wenn man von Armenien redet, so versteht man darunter das ewig geknechtete, an Säben und Füßen geknebelte Land der Erde. Diese Bezeichnungen treffen zwar teilweise zu, sie sind aber höchst einseitig und sind auch geeignet, die ganze Bevölkerung über Armenien und das armenische Volk zu verurteilen. ...

Fritiof Nansen, der die Gelegenheit hatte, vor drei Jahren das armenische Volk auf seiner Scholle näher kennen zu lernen, hat vollständig recht, wenn er seine Entwürde über Armenien und die Armenier in folgenden Worten zusammen- faßt: „Hat irgendein Volk der Welt so unendlich Vieles von un- menschlichen Leiden durchgemacht? Hat aber auch irgend- ein Volk eine freudigeren Lebenskraft, einen unbesiegbaren Lebenswillen während der grauamen Gefährde von Jahr- hundertern gezeigt? ...

Neuer Konflikt Rom-Belgrad

Erste italienfeindliche Ausschreitungen in Jugoslawien - Mussolinis dauernde Provokationen

Zwischen Italien und Jugoslawien ist wieder einmal eine sehr ernste Spannung eingetreten. In den letzten Tagen haben in mehreren jugoslawischen Städten, besonders in Spalato, heftige italien- feindliche Kundgebungen stattgefunden, bei denen es zu schweren Ausschreitungen nationa- listischer Studenten gegen das italienische Generalkonsulat und gegen italienische Geschäftsmänner gekommen ist. ...

Interesse seiner Balkanpolitik für notwendig hält. Man hat dabei den Eindruck, daß die schiffbrüchige Italien damit auch Frank- reich provozieren will, denn Jugoslawien ist ein Ver- bündeter der Franzosen, die deshalb die Politik Mussolinis mit schärfstem Mißtrauen verfolgen.

Tschechische Unterdrückungspolitik

Wozu macht Benesch Besuche? Prag, 29. Mai.

Vor einigen Monaten legte der Prager Magistrat den Be- schluß, daß der einsprachige tschechische Eintrittekart zur Bemessung der Subskribtionssteuer künftighin nicht mehr entgegenzunehmen würde. Infolgedessen mußten die Karten für deutsche Ver- anstaltungen einen doppelt so hohen Betrag tragen, einen tschechischen und einen tschechischen. ...

Man wird nicht umhin können, zu fragen, weshalb eigentlich Herr Benesch in halb Europa umherfährt, um Frieden zu stiften - und warum er nicht zuerst dafür sorgt, daß in seinem eigenen Land die Provokationen der deutschen Minderheit aufhören. Herr Benesch hat ein Buch geschrieben, in dem er von dem Freiheitskampf der Tschechen erzählt. ...

Vor zehn Jahren war es nämlich, am 28. Mai 1918, daß das armenische Volk wieder einmal nach Jahrhunderten die Möglichkeit erhielt, und zwar als Folge seines langen und opferreichen Ringens, seinen eigenen nationalen Staat mit der Hauptstadt Eriwan an den Fuß des Hochberges Ararat ins Leben zu rufen. Die politischen Vorgänge in Russland und im Kaukasus 1918 hatten zur Folge, daß der Grund zum arme- nischen Selbständigkeit nicht in türkischer, sondern in russischer Selbständigkeit gelegt wurde. ...

Ummege hat die italienische Regierung in Belgrad Schritte unternommen, um gegen die Vorfälle in Spalato sehr ener- gisch zu protestieren. Italien verlangt volle Genü- gung für die Belästigungen, die die benonierten Studenten dem italienischen Generalkonsulat zugefügt haben. (Die italia- nische Fahne war vom Konsulatsgebäude herunter- gerissen und zerstückt worden.)

Aber auch die jugoslawische Regierung hat sich ver- anlagt gesehen, in Rom dagegen zu protestieren, daß in Italien jugoslawienfeindliche Kundgebungen stattgefunden haben.

Jedenfalls gibt die gereizte Stimmung zwischen Italien und Jugoslawien, die häufig zu Wiederholungen solcher unlieb- samen Zwischenfälle führen kann, Anlaß zu sehr ernsten Überlegungen. Die ganze Balkanhalbinsel liegt gegen Jugoslawien gerichtet, dessen Niederhaltung Mussolini im

Zwar haben die Vertreter der Mächte bisher nicht selten sich bereit erklärt, wenigstens ein wenig von dem Völkern gut zu machen, was gegen das armenische Volk gesündigt worden ist. (Kantien), sie haben sich aber wiederholt als Wortbrecher erwiesen. Nicht einmal in der Frage der Anhebung von mehreren Tausenden armenischen Flüchtlingen in ihrer Heimat haben sie etwas Positives leisten können oder vielmehr leisten wollen. Kantien, der 1925 an der Spitze des Völkerbundsausschusses dieses Problems an Tat und Stelle trat, seine Lösung als nicht durchführbar erklärt, auch einen diesbezüglichen und ausführlichen Bericht dem Völkerbunde rechtzeitig unterbreitet hat, also Kantien selbst scheint jetzt der unwiderleglichen Haltung der Mächte Armenien gegenüber entrückt, ja, verwehrt zu sein. Denn außer der deutschen Regierung, in deren Namen sich Stresemann noch im März 1925 in Genf bereit erklärt hat, 1 Mill. Mark zu diesen Zwecken zu Verfügung zu stellen, hat bis heute noch kein anderer Staat sich gemeldet, außer wenigen kleinen Ausnahmen. Sie alle haben aber, auch der Völkerbund selbst, durch verschiedene Beschlüsse dem armenischen Volk gegenüber gar bestimmte Verpflichtungen übernommen; nicht nur politische, sondern auch finanzielle. Noch im September 1924, als also Mac Donald am Ruder der britischen Regierung war, überreichte Baldwin und Kautsch dem damaligen Kabinett ein Memorandum, in dem sie vorstufte, wenigstens einen Teil der 3 Mill. britischen Goldire, die die britische Regierung 1918 der Deutschen Reichsbank als Garantie hinterlegt, und die die Alliierten nach dem Waffenstillstand beschlagnahmt hatten, hierfür zu verwenden, da dieses Geld, wie sie auch selber zugaben, nachweislich armenisches Eigentum war. Aber bald darauf, als Baldwin wieder zur Macht kam, gab er seinen eigenen Vorkurs preis, und Chamberlain versuchte noch 1925 im Völkerbunde ausdrücklich auf jede Teilnahme Englands an einer armenischen Anleihe, nicht besser ist auch die Haltung der Sowjetregierung gewesen. Zwar erklärte Zschittschin in noch 1925 in Vauanne, seine Regierung werde bereit gewesen, armenische Flüchtlinge in großer Zahl aufzunehmen, tatsächlich hat aber auch er sich als Wortbrecher erwiesen.

Armenien und die Armenier brauchen und wollen also auch keine Wohlthaten, sie verlangen nur ihr Recht. Dieses würde im reinigsten Maße nur erfüllt, wenn wenigstens ein Teil der ihm genommenen Länder zurückgegeben würde. Wenn nun vor allem die Türkei die notwendige politische Einsicht hätte, wenn sie sich also von ihren richtig verstandenen, wichtigsten, nicht aber nur von zeitweiligen Interessen leiten ließe, so würde und müßte sie auch unbedingt den gerechten armenischen Wünschen entgegenkommen. Denn auch ohne die armenischen Gebiete wäre die etwa 800.000 Einwohner umfassende große Türkei weit und breit genug, um nicht nur ihre heutige, an Zahl kaum 9 bis 10 Millionen, sondern eine jährliche Bevölkerung ernähren zu können. Ein selbständiges, neutrales Armenien und Transkaukasien als Durchgangsland zwischen Europa und Asien wäre für die Türkei sowohl als auch für die übrige Welt nur von Vorteil.

Die heutige Weltlage ist zwar für Armenien und Kaukasien keine solche, auch befindet sich heute Armenien, wie so oft in seiner Vergangenheit, zwischen zwei Mächte, es wehrt demnach keine Hoffnung auf eine bessere Zukunft nicht. Das armenische und kaukasische armenische Volk tut heute, trotz den denkbar schmerzhaftesten Verhältnissen, die das Sowjetregime und die bolschewistische Terrorherrschaft u. a. auch für seine Heimat bereitet hat, all sein mögliches, um sie wieder auf eigene Füße zu stellen. Armenien benötigt aber vor allem die nationale Freiheit, um seine inneren Kräfte entwickeln und seine historische Mission erfolgreich erfüllen zu können. Denn nur in freier Selbstbestimmung kann wirklich auch in Armenien aus dem Ruinen neues Leben blühen. Der 28. Mai ist für die Armenier das Symbol der freien nationalen Selbstständigkeit, der historische Tag ihrer politischen Wiedergeburt.

Autounfall des Bruders Mussolini

Gesena, 29. Mai.

Ein Auto, in dem sich Arnaldo Mussolini mit seiner Frau nach Florenz begeben wollte, stieß unterwegs mit einem aus Ravenna kommenden Auto zusammen. Arnaldo Mussolini trug mehrere Verletzungen am Kopf davon, die jedoch nicht bedrohlich sind. Seine Frau erlitt einen doppelten Schädelbasisbruch. Beide wurden nach dem Hospital in Gesena gebracht. Ihr Allgemeinzustand ist gut.

Die Stahlfedern

Von Hans Bauer

Es ist ja wohl von Nationalisierung die Rede, aber es gibt auch noch das Folgende:

Es fällt mir unterwegs ein, daß seit langem die Feder meines Kellers erschlaffter ist. Ich brauche sie selten, man schreibt ja heutzutage fast ausschließlich mit der Schreibmaschine, aber hin und wieder, zu Unterschriften und schönen Karten, bediene ich mich doch der Zinte. Ich gehe also in das erste beste Schreibwarengeschäft, verlange, um nun für einige Jahre eingebüßt zu sein, drei Stahlfedern und stelle mir vor, daß der Verkäufer mich rasch mit dem Herrschaftlichen verweist, mit drei durchsichtlichen, zweckentsprechenden Federstücken.

Aber es geschieht etwas anderes. Der Verkäufer liefert eine weiter hinauf, zieht aus dem obersten Schaback des Regals einen langen, breiten Kasten hervor, füllt mühelos mit seiner Hand die Feder wieder herunter, stellt den langen, breiten Kasten vor mich hin. Der lange, breite Kasten ist achtmal der Länge nach und sechsmal der Breite nach von dünnen Brettern durchzogen, so daß er also achtmalvierzig kleine, wohlumgitterte Abteilungen enthält, und in allen diesen Abteilungen liegen Federn, Federn, Federn...

Ich sehe ein wenig ratlos vor dieser Mannigfaltigkeit der Gegenwart. Was das ist? Was soll das hinaus? Wofür in aller Welt soll ich mich entscheiden?

„Ach, sie brei, nicht oder ist sie?“ fragt mich der Verkäufer.

„Ach, sage ich ziemlich hilflos, geben Sie mir irgendeine...“

„Etwas Weiches oder Hartes?“ fragt der Verkäufer seine Examination fort in offensichtlichem Stolz über die Reichhaltigkeit der Auswahl, mit der er aufwarten vermag.

„Sich, nicht, nicht, nicht, hart...“ um Himmelswillen, ich will, für die Unterschriften und schönen Karten, irgendeine brauchbare, mannsdienliche Schreibfeder, gar nichts weiches, und ausserdem wohl sage ich: „Geben Sie mir drei viele Federn.“

„Auswähl- oder Stahlfedern?“ erlaubte sich der Verkäufer vorzutreten.

„Mir reißt die Geduld. Ich zeige, um dem Umfang der immer neuen Spezialisierungen ein jähres Ende zu bereiten, auf irgendeine der achtmalvierzig Abteilungen an und sage: „Geben Sie mir davon!“

Fememord in den Alpen?

Ein geheimnisvoller Leichenfund — Die politische Polizei an der Arbeit

Die Berliner politische Polizei, Abteilung Ia, beschäftigt sich seit gestern mit der Klärung eines mysteriösen Mordfalls, der in diesen Tagen in den Tiroler Alpen gemacht wurde. In einer Gletscherhölle des Kaiserjägerregiments wurden in ganz entlegener Stelle die vollkommen entleerte Leiche eines jungen Mannes. Die Sachen waren dem Toten geraubt, und an der Leiche fanden sich verschiedene Verletzungen, die darauf schließen lassen, daß der junge Mann im Gebirge von seinen Begleitern erschlagen, dann entleert und in eine Gletscherhölle geworfen worden war. Die Ermittlungen der Berliner Kriminalpolizei haben ergeben, daß es sich um den 10 Jahre alten Studenten Heinz Neumann aus Riedhof handelt.

Neumann lebte bis vor kurzem in Berlin und war dann zur Münchener Universität übergegangen. In München gehörte er einer geheimen politischen Verbindung an und soll schon vor längerer Zeit mit einigen Mitgliedern dieser Organisation eine Tour durch das Kaisergebirge gemacht haben. Mordverdächtig sei Neumann von einem Mörder nicht zu erdogen, auch haben seine Begleiter bei der Leiche keine Aussage erlassen. Erst lange Zeit nach dem Ausbleiben hatten sich die Angehörigen des Vermissten an

die Polizei gemeldet. Jetzt kommt aus Innsbruck die Mitteilung, daß Neumann dort mit im Gebirge aufgefunden worden ist. Die Leiche war trotz der dort herrschenden Kälte schon in Verwesung übergegangen, so daß die Tat schon lange zurückliegen muß.

Alle Angaben deuten darauf hin, daß Neumann einen Mordverbrechen zum Opfer gefallen ist und es wird bei den amtlichen Stellen angenommen, daß Heinz Neumann einen Fememord zum Opfer gefallen ist. Beamte der Berliner Kriminalpolizei haben sich daher nach Innsbruck begeben, um gemeinsam mit der dortigen Polizeibehörde die weitere Klärung des seltsamen Falles vorzunehmen.

Eine Meldung aus Innsbruck allerdings betont, die Nachricht, daß an dem Studenten Heinz Neumann aus Riedhof, der vor einiger Zeit im Kaisergebirge tot aufgefunden worden war, ein Fememord verübt worden sei, entspreche nicht den Tatsachen. Die Todesursache ist noch nicht aufgeklärt, doch scheint es sich entweder um einen Selbstmord oder um einen Unfall zu handeln. Man wird also abwarten müssen, was die weiteren Ermittlungen ergeben.

Sorgt für die Schuljugend!

Forderungen des deutschen Lehrervereins — Im Sinne der Einheitsschule

Die 36. Vertreterversammlung des Deutschen Lehrervereins in Braunschweig begann ihre Verhandlungen am Freitagmorgen mit einem Schulpolitischen Abend und Ausblick des Vorsitzenden Eduard Wolff, der in dem Gedächtnis unentwegten Kampfes für eine freie deutsche Schule aussprach.

Dann sprach Überbürgermeister und Schulrat Günther (Berlin) über den „Ausbau“ der Schule. Nach heftigster Aussprache wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: „Der Ausbau der Volksschule ist für die deutsche demokratische Republik ein zentraler und sozialer Vordringlichkeitspunkt. Organisatorisch hat dieser Auf- und Ausbau im Sinne der Einheitsschule, dahingehend unter Entlastung aller guten menschlichen Kräfte und Anlagen gemäß der Idee der Menschheitsbildung zu erfolgen.“

Als wesentliche Voraussetzung für die weitestgehenden Auf- und Ausbauarbeit haben die deutschen Lehrer folgende unauflösbare Forderungen zu erklären:

1. Für die deutsche Schuljugend sind zweckentsprechende hygienisch einwandfreie Schulräume zur Verfügung zu stellen. Der Deutsche Lehrerverein

erhebt Protest dagegen, daß man an vielen Stellen des Reiches unter dem Vorwande der Finanznot noch immer Schulen und Lehrerhäuser, die in menschenunwürdigen, gesundheitsgefährlichen Schulhäusern aufzuhalten.

2. Der Deutsche Lehrerverein fordert eine allgemeine Überabhebung der Klassenstärke in den Volksschulen. Gezielte Leistungen, innerer pädagogischer Fortschritt und wahrhaftige Erziehung sind ohne Überabhebung der auf beiden Seiten herrschenden, vielfach geradezu beschränkenden Verhältnisse nicht möglich.

3. Auch in ländlichen Bezirken ist die Schaffung leistungsfähiger, wohlgegliederter Schulzonen anzustreben. Es gibt keine allgemeine Lösung der allgemeinen Volksschule, wenn in weiten Gegenden Deutschlands primitive Schulverhältnisse aufrechterhalten werden.

4. Die achtjährige Volksschule ist endlich auch in den letzten deutschen Gebieten durchzuführen. Die deutschen Lehrer wollen nicht länger zulassen, daß sie in den deutschen Ländern gehalten werden, sich noch immer ihre verfassungsmäßigen Pflichten zu entziehen.

5. Die deutschen Volksschullehrer sind durch Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen, insbesondere durch Herabsetzung der Klassenstärke, in den Stand zu setzen, ihre schweren Aufgabe gerecht zu wachen.

„Hier Stief?“ fragt der Verkäufer.

„Meinewegen auch hier, erwidere ich, aber eigentlich hatte ich nur drei verlangt.“

„Drei Stief sollten 15 Pfennig, es läßt sich nicht besser rechnen...“

„Wieso sind die Federn so teuer?“ verunndere ich mich.

„Es sind Rundstahlfedern“, gibt mir der Verkäufer zur Antwort.

„Allmächtiger! Was soll ich denn mit Rundstahlfedern anfangen! Ich bin doch kein Radiograf!“

„Sie haben sie ausdrücklich verlangt.“

„Ich weiß ich weiß...“ weil ich annehme, es wären gewöhnliche Federn. Freuen Sie mal, ich will drei, aber meinetwegen auch vier Stahlfedern haben, die man in die Zinte tauchen und mit denen man schreiben kann. Irrendwelsche Feinwerkheiten brauchen sie nicht aufzuweisen.“

„Ich habe hier die Bremer Vorkesselfedern...“

„Grobartig, gemacht, bitte geben Sie mir vier Bremer Vorkesselfedern.“

„Nummer 1, Nummer 2 oder Nummer 3?“

„Nummer 2.“

„Kommen's nicht sechs Stief ein, ich weiß nicht, wie ich vier Stief berechnen soll. Drei Stief kosten zehn Pfennig.“

„Nein, es sollen nicht sechs Stief sein. Geben Sie mir drei Stief Bremer Vorkesselfedern Nummer 2.“

Der Handel ist perfekt und der Verkäufer darf wieder auf die Leiter steigen und den langen, breiten Kasten mit den achtmalvierzig Abteilungen unter Lebensgefahr in das obere Schaback des Regals transportieren.

„Ich warte aus dem Geschäft. Es fällt mir ein, daß ich mit besser doch sechs statt drei Stief hätte kaufen sollen; denn man kann die Wiederholung ähnlicher Fehler vermeiden, wenn der Kauf von Stahlfedern sie bedeutet, gar nicht lange genug hinauszufragen.“

Über den Stand der Scherbildung im Reich sprach Regierungsdirektor Friesel (Berlin). Hier wurde eine für die Einheitsbildung angenommene in der von der Reichsregierung geordert wird, endlich die Bestimmung der Reichsverfassung zur Durchführung zu bringen, nach der die Lehrerbildung im ganzen Reich einheitlich geregelt werden soll. Danach soll die Deutsche Einheitsbildung auf einer zur Hochschulreife führenden höheren Lehranstalt, die berufsmäßige Ausbildung auf der Hochschule selbst erfolgen.

Keudell sorgt

für die rechtsradikale Deutsche Studentenschaft

Alle deutschen Länder, mit Ausnahme von Bayern, Württemberg und Thüringen, haben die Erhebung von Jungabgaben für die völkische Deutsche Studentenschaft unterlag. In Charlottenburg unverändert fort. Die wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, erfolgt jetzt die Finanzierung der Deutschen Studentenschaft zum Teil durch rheinische Großindustrielle. Die Mittel für die das Amt für politische Bildung hat die Deutsche Studentenschaft gefordert, trotzdem wird diese aber in nächster Zeit drei politische Schulungswochen veranstalten, zusammen mit Gouverneur Schme und dem Herzog von Mecklenburg, die offenbar auch finanziell diese „Bildungsarbeit“ unterstützen. Es wird außerdem bei dieser Gelegenheit bekannt, daß bereits die letzte Schulungsstunde der Deutschen Studentenschaft nicht von dieser finanziert wurde, sondern daß hierzu sowohl der Reichsminister von Keudell als auch das hiesige Reichsamt für politische Bildung ihre Sperren befreit haben sollen. Herr von Keudell will sich übrigens auch noch in eine andere Angelegenheit für seine hiesigen Freunde bemühen, das Deutsche Hochschulfahrt für Keudell, an dem bisher die Deutsche Studentenschaft maßgeblich und finanziell beteiligt war, soll in Zukunft gleichfalls aus dem Ministerium des Innern von Herrn von Keudell unterliegt werden. Wenn auch die Wahlen den Förderer der völkischen Deutschen Studentenschaft nicht allzu lange mehr in seinem Ministerium verbleiben lassen werden, so ist doch die Mitteilung dieser Dinge notwendig. Zum mindesten wird den beteiligten Kreisen Gelegenheit gegeben, sich dazu zu äußern.

Schallplattenmusik

Electro-Vox-Platten

Eine gewisse Sorge bildeten bisher die Aufnahmen bei solchen Werken, deren Wert und Charakter in der scharfen Wirkung der Schallplatten ruht, die — vielleicht um eines nationalen Ansehens willen — anders zusammengekauft sind, als in Sinfonien, Quartetten, Trios und Quartetten. Electro-Vox hatte in letzter Zeit schon eine Reihe gutgelungener Platten dieser Art herausgebracht. Jetzt spielt die Kapelle Boulanger, J. J. Rousseau, „Kaufmännische Suite“ ganz ausgezeichnet, und ebenso sind dem Dominator-Orchester Fritz Weissen die „Spanische Kapelle“ und die japanische Suite „Nippon“ gelungen; bei aller Eingängigkeit der Wirkung ist das Charakteristische bewahrt, vielleicht sogar darum betont.

Was dem Publikum das sonst lieblichen fällt auch der Versuch, wieder einmal Jodels auf der Platte festzuhalten. Paul Herber singt sie mit seiner Partnerin zu klarer Begleitung. Die jodelnde Stimme und die ruhende der Begleitung haben Distanz und geben ein charakteristisches Bild dieser Volkskunst.

Auf anderem Niveau steht natürlich das Sinfonische Ballett Valcesca Zahns, aber die Platte wird an dieser Stelle erwähnt werden, weil auch die Serie ganz allgemein selten vollständig zu hören ist, und dem entsprechend seltener noch auf Schallplatten. Die Wiederabgabe erhält den nachdrücklichen Klang, läßt ihn nicht dem des Klaviers ähnlich werden, ist in allen Augen absehbare der einer Karte.

Durch die Verbindung mit dem Chameri-Chorist liefern sich die Vox-Platten eine fährende Stellung in der Klasse der Schallplatten. Neu sind jetzt erschienen eine „Sarabande von Klammfeld, eine „Berceuse“ (Variationen über ein russisches Volkslied) von Olen-Zafen und als wertvolle Bereicherung der Sammlung Sätze aus Schumanns Streichquartett op. 41 und dem Klavierquintett op. 44. Bei dem Cornelia Rieder-Popart am Klavier mitwirkend. Ganz hervorragend und vollständig sind alle Wiederabgaben dieser letzten Platte.

Leo Schupenbois' Stüber zum Klavier (Weber, Brahms, Wolf) spielen, von der Platte her geht nicht ganz den berechtigten, frisch und lebendig geklungenen Klänge nieder, den wie in Schupenbois' Stüber, wenn sie auch langsam nicht zu wünschen übrig lassen. Einbrudriller sind die Sätze, die von der Berliner

